

## „Das kann auch euch jederzeit passieren.“



*Josef Mütter (oben links) und seine ehemalige Buchhandlung in Bad Münstereifel.*

Im Juli 2021 ist Josef Mütter mit seiner Buchhandlung von der Flutkatastrophe im Erfttal betroffen. Starkregen löst ein extremes Hochwasser aus, die Erft in Bad Münstereifel steigt innerhalb von drei Stunden auf historische Höhe und verwüstet den mittelalterlichen Stadtkern. Die Wasserstände an allen Pegeln im oberen Erft Einzugsgebiet liegen über den Szenarien der Hochwassergefahrenkarten für ein  $HQ_{100}$  und  $HQ_{\text{extrem}}$ .  $HQ_{100}$  bedeutet, ein Hochwasser dieses Ausmaßes ist statistisch einmal in hundert Jahren zu erwarten, ein  $HQ_{\text{extrem}}$  noch seltener.

Ein sehr persönliches Gespräch über die Flut-Erfahrung, den Umgang damit, heutige Herausforderungen, was die Hochwasser-

katastrophe mit einem Sprichwort gemeinsam hat und auch was sie an Gutem bewirkte.

### **Herr Mütter, was geht in Ihnen vor, wenn Sie an den 14. Juli 2021 denken?**

Einmal natürlich denke ich ganz konkret an diesen Tag, wie das Wasser hier hereingelaufen ist, das Unvorstellbare. Aber mir ist seither auch ganz bewusst, dass das jederzeit passieren kann, ob hier oder irgendwo anders auf der Welt.

**Zum Beispiel aktuell in Bayern oder Österreich, wo die Überschwemmungen nicht aufhören wollten...**

[seufzt] Wir bekommen ja immer wieder Nachrichten von Naturkatastrophen mitgeteilt und selbst, wenn das ein Nachbarland ist, ist es weit weg. Das kann ich jetzt anders erleben. Ich bekomme jede Menge Mitgefühl, weil ich weiß, wie es ist. Ich will keine Angst verbreiten, das ist absolut nicht angebracht, aber dieses „Das kann mir nicht passieren“, Leute, das *kann* auch euch jederzeit passieren!

### **Wie haben sich bei Ihnen damals die Gedanken und Gefühle verändert, als das Wasser stieg?**

Zuerst realisiert man das nicht wirklich. Da steht das Wasser auf einmal da und das Hauptgefühl ist ein ungläubiges Staunen, „Das kann doch nicht wahr sein, was mache ich jetzt?“ Dann erlebt man eine starke Unruhe, gerät in Aktionismus und versucht, etwas zu tun. Du kannst aber nichts machen. Du hörst Geräusche, etwas bricht zusammen oder dort knallt etwas gegen eine Wand... Ich habe dann ungefähr eine Viertelstunde Angst gehabt und gedacht, „Wenn das Haus nicht hält, dann bist Du weg.“ Da kannst Du nur abgeben, an was auch immer, und darauf vertrauen, dass es zu irgendwas gut ist.

### **Sie haben die Nacht im ersten Stock verbracht...**

Ja, dort sind unter anderem Sozialräume gewesen. Irgendwann bin ich nachts im Dunkeln runter und habe im Wasser gestanden. Das war so etwa 1,40 Meter hoch und ging mir bis zur Brust. Das war schon extrem. Das dreckige Wasser überall und da schwammen die Bücher und Gegenstände rum... Da war das Gefühl, „Okay, das war es jetzt mit dem Laden, du kannst jetzt nur noch loslassen.“

### **Und wie war das, als das Wasser endlich ablief und der Schaden sichtbar wurde?**

Man ist geschockt und glaubt es einfach nicht. Ich bin im Dunkeln frühmorgens hier raus, da war alles verwüstet, aber ich habe das nicht wahrgenommen. Ich bin nach Hause, ich wohne oben am Berg. Dort habe ich gemerkt, die Dusche geht nicht, der Strom ist weg, ich kann keinen Espresso machen. Irgendwann

bin ich wieder runter und dann habe ich wirklich erst die Dimension gesehen, das war hier in der Stadtmitte wie ein Bombeneinschlag. Da war ein Gefühl von, „Jetzt hat es uns auch erwischt.“

### **Und mit Ihrer Buchhandlung?**

Das kam stückchenweise an den Tagen danach. Das Realisieren, die Bücher sind wirklich *alle* futsch. Die Regale müssen weg. Der Boden... Was mich durch die Zeit getragen hat, war das Schöne. Dass andere Menschen sofort bedingungslos da waren. Das war total schön, es gab so viele Leute aller Altersstufen, aller Hautfarben, die geholfen haben. Wildfremde, die gefragt haben, „Was kann ich tun?“ oder die gespendet haben. Da sind mir immer wieder die Tränen gekommen.

### **Was ist Ihnen heute davon wichtig?**

Die Flut war trotz allem ein Moment, den ich nicht missen will. Wann, wenn nicht in so einem Moment, fängst Du an, dich zu fragen, „Was mache ich hier?“ Wir haben jeden Tag die Chance, uns zu erinnern, warum wir hier sind und was wir in unserem Leben wirklich machen wollen. Und für dieses Erinnern sind solche Umweltkatastrophen auch eine Chance. Wollen wir den genauen Zustand von davor wieder aufbauen oder wollen wir die Chance nutzen und die Richtung ändern? Ich habe heute einen anderen Blick auf die Menschen und aufs Leben.

### **Ihre Buchhandlung konnte noch nicht wieder öffnen. Das Haus, in dem sich Ihr Laden befindet, gehört zu einem historischen Gebäudekomplex, dessen Sanierung viel Zeit beansprucht. Wie gehen Sie damit um, dass der Öffnungstermin immer wieder verschoben werden muss?**

[lacht] Ja! Die Versicherung, der Denkmalschutz... Auf diese Dinge habe ich keinen Einfluss. Aber ich habe einen Einfluss darauf, wie ich damit umgehe. Entweder ich werde hier wahnsinnig oder ich nehme es als Aufgabe an, auch wenn ich nicht verstehe, wo es hingehet oder wozu es gut ist. Ich glaube daran, dass es einen Sinn hat, auch wenn ich ihn im Moment nicht verstehe.

**Das eine ist der Mensch, das andere der Unternehmer. Sie hatten mit dem Sachschaden zu kämpfen und mit Umsatzverlusten. Ihr derzeitiges Geschäftsmodell ist ein Onlineshop – mit erstaunlichen Lieferzeiten: Am Tag nach der Bestellung hat der Kunde normalerweise das Buch...**

Ich habe schon seit mindestens 15 Jahren einen Online-Shop. Das fand ich cool, als das anfing. Ich habe damals das Shop-Modell eines Großhändlers auf meiner Internetseite eingebaut. Das ist mein Online-Shop, aber die ganze Logistik dahinter findet woanders statt. Das hatte ich stiefmütterlich betreut, weil ich ja möchte, dass die Menschen in den Laden kommen. Aber nach der Flut war das super, weil das weiterlief und mich die Menschen so erreichen konnten und Bücher bestellen können.

**Apropos Bücher: Sollten wir mehr auf die Wissenschaft hören, wie zur Pandemie?**

Das ist ein superspannendes Thema. Ich würde mir wünschen, dass jeder einzelne Mensch ein Gefühl in sich hat, dass er weiß, was er wann machen muss. Wenn das nicht der Fall ist, ist es super, wenn es die Wissenschaft gibt, an der wir uns ausrichten können. Aber Wahrheit ist immer nur das Kind ihrer Zeit. Wie wir bei Corona gesehen haben, denkt die Wissenschaft jetzt anders, und sie muss auch die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln. Aber ich höre heute anders hin als vorher, wenn die Wissenschaft jetzt sagt, was passieren kann, weil ich selbst die Erfahrung gehabt habe.

**Wie das sprichwörtliche Kind, das sich die Finger an der Herdplatte verbrannte?**

Ja. Ich glaube eher jemandem, weil ich die Dimensionen jetzt kenne und selbst erfahren habe. Seit 50 Jahren hören wir Stimmen aus der Wissenschaft, das und das muss sich ändern ...

**Sie meinen den Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome von 1972 ...**

Ja. Es interessiert anscheinend niemanden, aber das sollte es! Mir ist klar, wenn wir auf die Wissenschaft hören und darauf vertrauen, dann bedeutet das Einschnitte für jeden einzelnen. Das will keiner. Und je höher der Lebensstandard, desto weniger will derjenige davon abgeben. Und am meisten tut es an den Punkten weh, die man gerne hat. Ich in meiner Baustelle habe gut reden, da ist momentan nicht viel abzugeben. Aber die Auswirkungen von 1,5 Grad mehr, die wissen wir alle, und trotzdem handeln wir nicht! Das hat sich bei mir geändert, seit ich das hier so live erlebt habe. Da kann man nur vorleben, dass man's anders macht.

**Hat Hochwasser Ihrer Meinung nach mit Klimawandel zu tun?**

Ja, eindeutig. Ich glaube, das Thema ist viel komplexer und unter dem Thema Klimawandel nur zusammengefasst. Manche Menschen sagen, es hat schon immer Klimawandel gegeben, ja, das ist richtig. Aber nicht in dieser Häufigkeit und Stärke. Und so eine Haltung macht das Ganze ja nicht besser, das hat etwas von „Nach mir die Sintflut“. Aber ich glaube, das funktioniert nicht mehr. Ne, Leute, vor mir die Sintflut! Das Thema Nachhaltigkeit ist so groß und komplex, das hat alles eine Wirkung. Wenn die Natur uns daran erinnert, ihr müsst hier achtsamer sein, sollte man sich Gedanken machen und handeln. Es ist gut, wenn sich in der Politik etwas ändert, wenn Frühwarnsysteme aufgebaut werden, aber ich habe auch meine eigene Verantwortung und sollte mich fragen, „Wie kann ich dazu beitragen, dass es besser wird?“

Josef Mütter ist Buchhändler mit Herz und Seele. Seinen Online-Shop finden Sie [hier](#) .

Das ganze Interview ist als Blog erschienen, komplett nachlesen können Sie es [hier](#) .